Erste Hilfe bei Fachbegriffen…

Versuch einer Definition von Behinderung, Handicap, Beeinträchtigung oder Auffälligkeit

Quelle: Beate U.M. Strobel „ Einführung in die Heilpädagogik für Erzieherinnen“ Ernst Reinhardt Verlag , München Basel, 2000

➢ ***Zum Gebrauch:***

Bitte nutzen Sie die Erläuterungen nur für eine erste Orientierung, als kleine Hilfestellung, wenn Schulen und Einrichtungen sich melden. Für ihre Notizen / Anmerkungen haben wir „Platz“ gelassen. Marianne Peters, die sich und ihren Betrieb mit einem Statement vorstellt, hat aus ihren Erfahrungen die häufigsten Fachbegriffe mit Anmerkungen für den Bauernhofbesuch zusammengestellt, DANKE!

➢ ***Sinnesbehinderungen***

Hörbehinderung: Gehörlosigkeit (von Geburt an, Kinder erlernen keine Lautsprache, kommunizieren über Gebärdensprache), Schwerhörigkeit (beeinträchtigte sprachliche Entwicklung, Hilfen durch Hörgeräte)

Sehbehinderung und Blindheit:
Für die Kinder steht die taktile Wahrnehmung (tasten, fühlen, greifen…) im Vordergrund.
Hier müssen auch der Geruchs- und Geschmackssinn gefördert werden.

Ihre Notizen:

➢ ***Körperbehinderung***

Das Ausmaß der Beeinträchtigung ist abhängig davon, ob zusätzliche Hirnschädigungen vorliegen. Die Kinder sind normal bis hochbegabt oder schwerstbehindert.

➢ ***Lernbeeinträchtigung/Lernbehinderung***

Es liegt eine kognitive Beeinträchtigung zugrunde, mit verminderter Intelligenz, verlangsamtem Denken und Lernen.

➢ ***Geistige Behinderung***

Diese Kinder sind aufgrund organisch/genetischer oder anderer Schädigungen (in den letzten Jahren verstärkt durch das FAS-Fetales Alkohol Syndrom) in ihrer Gesamtentwicklung beeinträchtigt und brauchen lebenslange Unterstützung. Je nach Ausmaß der Schädigung sind sie in begrenztem Umfang zu Selbstbestimmung und Selbstversorgung fähig.

➢ ***Down-Syndrom***

Ursache ist eine Chromosomenstörung, die zu verminderter kognitiver Entwicklung führt, aber meist mit hoher sozialer Kompetenz einhergeht.

➢ *Autismus*

Ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, Wahrnehmungsverarbeitungsstörung (Riechen und Lecken an Gegenständen, starke Lautäußerung bei Reizüberflutung), Entwicklung von Stereotypien, Störungen der Kommunikationsfähigkeit (bei Nichtverstandenwerden kommt es häufig zu Autoaggression), Störungen des Sozialverhaltens und Mangel an Beziehungsfähigkeit. Die sehr individuelle Ausprägung des Autismus zeigt sich einerseits in „Begabungsinseln“ und andererseits in völliger Unfähigkeit zur Selbstversorgung. Autistische Kinder sind meist in Begleitung eines Schulbegleiters. Nichtsprechende Autisten lernen über gestützte Kommunikation und Sprachcomputer sich mitzuteilen.

Asperger Autismus
Menschen mit Asperger Autismus können sprechen, haben Probleme in der Beziehungsaufnahme, sind aber zu einer selbstständigen Lebensführung in der Lage.

***Ihre Notizen**:*

➢ *Sprachbeeinträchtigungen*

Sprechprobleme zum Beispiel Stottern • Stammeln …
Mutismus (Kinder können sprechen, aufgrund psychischer/traumatischer Erlebnisse wird die Sprache nicht angewendet)

➢ *Wahrnehmungs-Verarbeitungsstörungen*

Sinnesreize werden aufgenommen, können nicht adäquat weitergeleitet und verarbeitet werden.

Bei Kindern kommt es dadurch zu:
ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom)

Kinder brauchen viel Struktur im räumlichen Umfeld, Regeln und Lernen durch Bewegung.

Legasthenie (Lese-Rechtschreib-Schwäche) • Dyskalkulie (Rechen-Schwäche)

➢ *Verhaltensauffälligkeiten*

Konzentrationsstörungen • Essstörungen • dissoziales Verhalten • aggressives Verhalten •
Enuresis (Einnässen) • traumatische Erlebnisse

Depressionen • Psychosomatische Symptome • Angst • Phobien…..

Chronische Erkrankungen • Asthma (Bronchialerkrankung) • Mukoviszidose (Stoffwechselerkrankung)

Besonderheiten wie z.B. Epilepsie • Hochbegabung

***Ihre Notizen**:*